

## Nächste Schlosskonzerte

10. April 2016

**Stefan Temmingh & Margret Köll** (Duo Blockflöte / Harfe)  
im Rahmen der Reihe „Kammerkonzerte NRW“



8. Mai 2016

**Sophia Jaffé & Björn Lehmann** (Duo Violine / Klavier)  
Beethoven, Szymanowski, Janacek, Schumann

29. Mai 2016 **Sonderkonzert**

**Chris Hopkins & Bernd Lhotzky** „Improvisierte Kabinettstückchen von Beethoven bis Brubeck an zwei Flügeln“

Das Konzert in Kooperation mit dem Jülicher Jazzclub ist nicht im Abonnement enthalten.

Jülicher Schlosskonzerte e.V.

Telefon 02461 - 53360 (Dr. Rudolf Weitz)

E-Mail [info@schlosskonzerte-juelich.de](mailto:info@schlosskonzerte-juelich.de)

Konto IBAN: DE10395501100000369306 • BIC: SDUEDE33XXX

Ausführliche Informationen zu den Konzerten und Ensembles finden Sie immer aktuell auf unserer Website

[www.schlosskonzerte-juelich.de](http://www.schlosskonzerte-juelich.de)

## Vielen Dank!

... für die freundliche Unterstützung

# Hans Laners-Stiftung

 indeland

**SWJÜLICH**  
Energie für Ihr Leben

 FÜRST  
HÖRGERÄTE

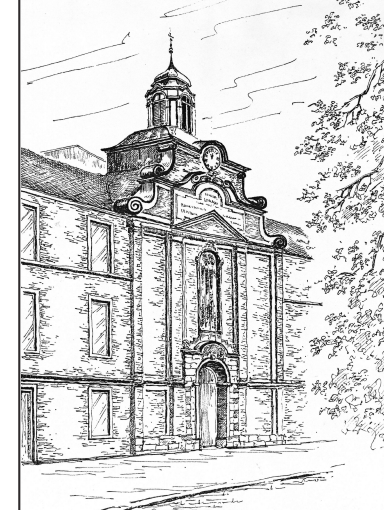
Jülicher Schlosskonzerte e.V.

In Kooperation mit dem Museum Zitadelle und dem Kulturbüro der Stadt Jülich.

Unsere Jugendarbeit wird von der Armbrust-Schützenbruderschaft St. Antonii et Sebastiani Jülich unterstützt.

Zeichnung Vorderseite: W. Ripphausen • Förderverein »FESTUNG ZITADELLE JÜLICH E.V.«

# SCHLOSS KONZERTE Jülich



## Signum Quartett 21. Februar 2016

**Ludwig van Beethoven** Streichquartett in B-Dur op. 18 Nr. 6  
(1770 - 1827)

Allegro con brio  
Adagio ma non troppo  
Scherzo . Allegro  
La Malinconia . Adagio – Allegretto quasi Allegro

**Alban Berg**  
(1885 - 1935)

Streichquartett op. 3  
Satz I: langsam  
Satz II: mäßige Viertel

**Franz Schubert**  
(1797 - 1828)

Streichquartett in G-Dur op. 161, D 887  
Allegro molto moderato  
Andante un poco moto  
Scherzo. Allegro vivace - Trio. Allegretto  
Allegro assai



v.l.n.r.:

Annette Walther  
Violine

Xandi van Dijk  
Viola

Thomas Schmitz  
Violoncello

Kerstin Dill  
Violine

## Zum Programm

**Beethovens** sechs Quartette op. 18 entstanden zwischen 1798 und 1800. Eine Besonderheit des B-Dur-Quartetts gegenüber den fünf viersätzigen Quartetten ist die langsame Einleitung des Finales. Dessen Überschrift „La malinconia“ und die fahle Stimmung, die den Gemütszustand des Melancholikers atmosphärisch spürbar macht, verleihen der Introdution den Charakter eines eingeschobenen fünften Satzes. In krassem Gegensatz dazu steht die fast übertriebene Ausgelassenheit des Presto-Finales. Der Kopfsatz gehört mit seinem Hauptthema, das im Dialog zwischen erster Violine und Cello entwickelt wird, und dem liedhaften, frühromantischen Seitenthema zu den überzeugendsten Sonatensätzen des frühen Beethoven. Während das Es-Dur-Adagio an eine lyrische Arie erinnert, steckt das Scherzo voller rhythmischer und motivischer Zweideutigkeiten – eine Reverenz Beethovens an seinen Lehrer Haydn.

**Alban Berg** schrieb sein zweisätziges Quartett op. 3 mit 24 Jahren; es gilt als „Meilenstein der Moderne“ – der „gewaltsame Durchbruch“ von Bergs „schöpferischer Individualität“: „Es enthält alle Charakteristiken seines reifen Stil in erstaunlich früher und prophetischer Vorschau der künftigen Eigenentwicklung. Was ihm an lyrischer Zartheit ... etwa abgeht, das ersetzt es durch explosive dramatische Unmittelbarkeit.“ (Theodor W. Adorno) Das thematische Material des 1. Satzes kehrt im 2. Satz mehrmals in verarbeiteter Form wieder. Die Uraufführung 1911 durch ein ad hoc zusammengestelltes Ensemble im Wiener Musikverein fand nicht die erhoffte Resonanz. Erst das junge Havemann-Quartett verhalf dem Werk 1923 zum Durchbruch.

Das G-Dur-Quartett, D 887, aus dem Sommer 1826 gehört zu **Schuberts** monumentalen, alle bisherigen Grenzen sprengenden Spätwerken. Es wurde zu seinen Lebzeiten nie vollständig aufgeführt. Erst seit 1870 wurde es häufiger in Konzerten gespielt. „Denke dir einen Menschen, sage ich, dessen glänzendste Hoffnungen zu Nichte geworden sind, dem das Glück der Liebe und Freundschaft nichts bieten als höchstens Schmerz.“ Diese briefliche Äußerung Schuberts bezeichnet die emotionale Grundstimmung seines Quartetts. Der Kopfsatz beginnt mit dem Symbol dieses Gegensatzes: dem abrupten Dur-Moll-Wechsel. Im langsamen Satz wirkt der melancholische e-Moll-Gesang, den das Cello in hoher Lage anstimmt, wie eine Liedmelodie, die vom Schmerz des Lebens erzählt. Ins harmonisch ungewöhnliche h-Moll führt das Scherzo, ein Gespensterstück aus scharfen, kleinen Tremolomotiven, das im Trio einen traumhaft unwirklichen Ländler in G-Dur umrahmt. Das Thema des Finales ist ein ständiges Vexierspiel von Harmonien und melodischen Richtungen im wilden Galopp des Sechachteltaktes. Quasi von Takt zu Takt wechseln Tongeschlecht und melodische Richtung. Das hektische Treiben der Durchführung wird von einer resignativen e-Moll-Phrase unterbrochen als einzigem Ruhepunkt in einem atemlosen Satz, der am Ende in nur scheinbar strahlendem G-Dur ausklingt.

## Zu den Interpreten

Das **Signum Quartett** hat durch seine mitreißend lebendigen Interpretationen ein Zeichen in der internationalen Quartettszene gesetzt und sich mit seinen individuellen Programmkonzeptionen als eines der profiliertesten Ensembles seiner Generation etabliert, das zahlreiche Preise gewonnen und vielfach Förderung erfahren hat. Ihre CD 'No.3' wurde mit dem International Classical Music Awards 2014 als beste Aufnahme in der Kategorie Kammermusik ausgezeichnet. Die künstlerische Arbeit des Signum Quartetts ist besonders durch die regelmäßige Kooperation mit zeitgenössischen Komponisten geprägt.

**Diana Tishchenko** wird in Jülich einspringen für die eigentliche Primaria Kerstin Dill. Mit acht Jahren gab sie ihr Debüt mit dem Krim Symphony Orchester. Mit elf Jahren wechselte sie auf ein Musikinternat nach Kiew. Seit 2010 studiert sie an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ in Berlin. Diana Tishchenko ist Preisträgerin zahlreicher internationaler Wettbewerbe. Als Solistin trat Diana Tishchenko mit verschiedenen Orchestern auf, u.a. 2014 mit dem Deutschen Symphonie Orchester in der Berliner Philharmonie. Sie ist Gründungsmitglied des Trio Korngold, mit dem sie ebenfalls Preise und Förderungen gewann. Diana Tishchenko spielt eine Violine von Camillius Camilli (Mantua, 1731) aus dem Deutschen Musikinstrumentenfonds.

**Annette Walther** begann im Alter von vier Jahren mit dem Geigenspiel. Sie studierte in der Klasse von Prof. Ida Bieler an der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf. 2000 ging sie für ein Jahr an die Guildhall School for Music and Drama in London. Sie erhielt Stipendien und zahlreiche Preise. Ihr Konzertexamen an der Folkwang-Hochschule Essen schloss sie als Solistin der Bergischen Sinfoniker mit Auszeichnung ab. Seit Sommer 2008 ist sie Dozentin für Violine an der Universität Witten/Herdecke.

**Xandi van Dijk** erhielt mit vier Jahren seinen ersten Geigenunterricht und spielt seit 1990 Bratsche. Nachdem er sein Studium an den Universitäten von Stellenbosch und Kapstadt absolviert hatte, wurde er Gründungsmitglied des Sontonga Quartetts in Kapstadt, mit dem er sowohl in Südafrika als auch international tätig war. Er war an zahlreichen Erstaufführungen von neuen südafrikanischen Werken beteiligt.

**Thomas Schmitz** erhielt seinen ersten Cellounterricht im Alter von neun Jahren. 1994 gründete er zusammen mit Annette Walther das Signum Quartett. Sein Studium an der Musikhochschule Köln wurde durch ein Jahr Unterricht in Amsterdam und die Teilnahme an zahlreichen Meisterkursen ergänzt. 1998 wurde er Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes. Nach seiner Diplomprüfung in Köln wurde er an der Musikakademie in Basel aufgenommen, wo er mit Solistendiplom abschloss. Nach einer Spielzeit als Mitglied der Essener Philharmoniker verließ Thomas Schmitz das Orchester, um sich ganz auf die Arbeit mit dem Signum Quartett zu konzentrieren. 2005 erhielt er einen Lehrauftrag an der Hochschule für Musik Köln.